

RE X 12 18

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM DEZEMBER 2018

REX NUIT →3

**SCHARF BEOBACHTETE MENSCHEN:
FORMAN & MENZEL →4**

RE-EDITION →12 FILMGESCHICHTE →13

PREMIEREN:

TOUCH ME NOT / CLIMAX →15

LOVELING / THREE FACES →19

AGENDA →16/17

LIEBE WEISSE MENSCHEN... →20

REX KIDS →24

SPECIALS:

EXPERIMENT SCHNEUWLY →25

VON MÄNNERN UND SCHAFEN →26

DAS LEBEN VOR DEM TOD →27



SUNDANCE
FILM FESTIVAL
OFFICIAL SELECTION 2018

INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL
ROTTERDAM
OFFICIAL SELECTION 2018

FESTIVAL
DE MÁLAGA
BIZNAGA DE ORO

Ab 20. Dezember im Kino

LoveLing

Ein Film von Gustavo Pizzi, Brasilien



Ein liebevoller Einblick in einen chaotischen Familienalltag

ARTHOUSE-FILME IM HEIMKINO

Über 260 Filme aus 72 Ländern

Jetzt entdecken

Mit Abonnement oder Einzelmiete:
www.trigon-film.org/vod

Auch als
Geschenkabo
erhältlich

MIT DER iOS-APP VIA HANDY STREAMEN



EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Zum Abschluss unseres Kinojahres 2018 können wir Ihnen zusätzlich zum Filmprogramm eine ganze Reihe von Gästen und Veranstaltungen präsentieren. Wir beschränken uns hier auf eine Auswahl und beginnen mit unserem Stargast: Am 17. Dezember wird Emil Steinberger im REX auftreten, und dies nicht etwa als Kabarettist und auch nicht mit seinem Kinohit *Die Schweizermacher*. Er ist sozusagen in selbstloser Mission unterwegs, denn nach Bern führt ihn unser Monatsschwerpunkt, den wir Miloš Forman und Jiří Menzel und dem einzigartigen Humor der tschechoslowakischen Nouvelle Vague der frühen 60er-Jahre widmen. Emil, der in Luzern nebst seinem Kleintheater auch zwei Studiokinos betreibt, ist ein grosser Fan von Menzel, und er lässt es sich nicht nehmen, im REX dessen Komödie *Kurzgeschnitten* vorzustellen. Wir bedanken uns bei Emil Steinberger und bei Robert Kolinsky, dem Regisseur des Filmporträts *Jiří Menzel – To Make a Comedy Is No Fun*, der den Auftritt vermittelt hat.

Künstlerische Interventionen und Diskussionen begleiten die Reihe «Liebe weisse Menschen...» mit aktuellen Werken schwarzer amerikanischer Filmschaffender, die der Berner Rassismus Stammtisch kuratiert hat. Zum Auftakt am 29. November findet ein Podium zum James-Baldwin-Film *I Am Not Your Negro* statt, am 3. Dezember folgt eine Performance des Spoken-Word-Künstlers Renato Kaiser und am 10. Dezember ein Stammtisch in der REX Bar zum Thema Film und rassistische Stereotypen. Ein aussergewöhnlicher Heimat-Abend erwartet Sie am 5. Dezember mit *Ex Voto* von Erich Langjahr. Im Gespräch mit dem Kulturjournalisten Matthias Lerf wird der Luzerner Filmemacher die ethischen und ästhetischen Dimensionen seines legendären Film-Essays ausleuchten, den er 1986 realisierte. Einen prominenten Gast können wir auch im Kinderkino begrüssen: Die Berner Schauspielerinnen Sabine Timoteo wird am 1. Dezember bei der Premiere von *Matti und Sami und die grössten Fehler des Universums* anwesend sein und den Kindern von ihrer Filmarbeit erzählen.

Verspielt und musikalisch nähern wir uns dem Jahresende: Am 27. Dezember steigt die 4. Ausgabe des REX Quiz, dieses Jahr moderiert von Kathleen Bühler, und am 28. Dezember ist TJ Spool Guest in unserer DJ-Reihe REXtone. TJ steht für Tape Jockey: TJ Spool arbeitet nicht mit Plattenspielern, sondern mit Tonbandmaschinen aus den Sechzigern. Nostalgisch und musikalisch gehts auch bereits am 6. Dezember zu und her: Unter dem Titel «Les années Scopitone» präsentiert der Münchner Sammler und Kinobetreiber Bernd Brehmer 16mm-Jukebox-Filme aus den 50er- und 60er-Jahren.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt frohe Festtage und einen beschwingten und humorvollen Jahreswechsel. Wie sagte doch Miloš Forman: «Humor ist die einzige Waffe, die einen gegen die Dummheit schützt.»

REX XNU IT

Das grosse REX Quiz
Was Sie nie über Film
wissen wollten, aber un-
bedingt sehen müssen!

Donnerstag, 27.12., 20:00

Kino ist Spiel – und Spielen im Kino macht Spass. Das nehmen wir ernst: Das REXquiz ist die unterhaltsamste, trickreichste und lehrsamste Reise durch die Filmgeschichte und noch viel mehr. Teilnehmen kann man solo oder im Duo (oder auch als Passivgeniesser). Der originellste Teamname wird extra prämiert. Aber dann alle gegen alle! Wir testen historisches Filmwissen und Aktualitäten, visuelles Gedächtnis und feines Gehör, stellen Fragen zu Peinlichkeiten und Höhepunkten der Branche. Die besten drei Teams beweisen ihr Geschick und Glück in der Schlussrunde vor dem versammelten Publikum. Am Ende gibt es Hammerpreise und die Auflösung aller offenen Filmfragen: «Jaaaaaa, genau, ich hätt's wissen müssen», wird sich dann manch einer und eine sagen. Und die anderen freuen sich an Clips, Sounds, Stills und den richtigen Kreuzchen in den richtigen Feldern. Durch den Abend führt Kathleen Bühler.



SCHARF BEOBACH- TETE MENSCHEN: FORMAN & MENZEL

Miloš Forman (1932–2018) und Jiří Menzel (*1938) zählen zu den wichtigsten Exponenten der tschechoslowakischen Neuen Welle. Während Forman nach dem Einmarsch der Sowjets das Land verliess und in die USA emigrierte, blieb Menzel in seiner Heimat und versuchte trotz politischer Zensur seine Arbeit fortzusetzen. Das Frühwerk von Forman und die wichtigsten Filme von Menzel liegen restauriert und zum Teil neu unterteilt vor. Das gibt die Gelegenheit zum Wiedersehen oder Entdecken einer Reihe unvergleichlicher Tragikomödien.

Ein Lächeln greift niemanden an. Es ist leise, horcht ins Innere. Der Erheiterte muntert damit zugleich sein Gegenüber auf und ermutigt zum friedlichen Miteinander: Wer lächelt, muss nicht gleich Zähne zeigen.

Das Etikett des lächelnden Humanisten, das man Jiří Menzel früh anheftete, beschreibt diesen Filmmacher noch immer trefflich. Das bedeutet übrigens nicht, dass seine Komödien unterhalb der Lachschwelle lägen. Sie sind mehr als nur Schmunzelfilme, auf ihre Komik darf auch lauthals reagiert werden. Zugleich spricht aus ihnen ein Einverständnis mit dem Leben, bei dem

sich Heiterkeit und Wehmut die Waage halten. Sie sind nicht versöhnlich. Vielmehr bleiben Widersprüche und Konflikte bestehen. Der Regisseur lädt sein Publikum ein, ihnen mit skeptischem Humor zu begegnen. Man sollte dieses Lächeln also nicht unterschätzen. Es kann wehrhaft und abgründig sein. Bei Menzel ist mit allem zu rechnen, der Zuschauer muss gefasst sein auf die Wechselfälle des Lebens. Das lehrt ihn bereits *Scharf beobachtete Züge*, mit dem Menzel 1966 seinen Durchbruch erlebt. Darin verzweifelt der junge Miloš so sehr an seiner Sehnsucht nach Liebe und Sex, dass er einen Selbstmordversuch begeht – und das Glück, das er am Ende findet, mündet in einem heroischen Opfer.

Mit der tschechoslowakischen Neuen Welle tritt in den 1960er-Jahren eine ganz eigenwillige Spielart der Tragikomik ins Weltkino ein.

Jiří Menzel, Miloš Forman, Věra Chytilová, Jan Němec, Ivan Passer und andere verstehen sich darauf, behände Tonfall und Register zu wechseln. Leichtfüßig spielen ihre Komödien ins Dramatische hinüber. Mit Menzel und Forman stellt die Filmreihe zwei Protagonisten dieser Bewegung vor, denen es gelingt, das Alltägliche im Kino in etwas Ausserordentliches zu verwandeln.

«Zuschauen ist doch keine Arbeit!», spottet anfangs der Vater über Peter, der als Lehrling in einem Selbstbedienungsladen die Kunden beobachten und Diebstähle melden soll. Der schüchterne Sohn widerspricht nicht. Aber sein Regisseur weiss es besser. In seinen ersten Filmen, schreibt Miloš Forman in seinen Memoiren, ging es darum, einen klaren Blick zu entwickeln. Der Beruf seines Helden gestattet ihm Seitenhiebe auf ein Klima allgegenwärtiger Überwachung. Ohnehin

ist die Schaulust der Grundimpuls seines Spielfilmdebüts *Der schwarze Peter*. Etwas anderes steht dem orientierungslosen Peter noch nicht zu Gebot. In der Umkleidekabine bewundert der 17-Jährige die Beine der hübschen Pavla (mehr Aussicht lässt das Astloch nicht zu); die Komplimente über ihren Bikini verfangen nicht. Als Verehrer stellt er sich so ungeschickt an wie als Ladendetektiv. Er ist ein Seelenverwandter von Menzels Lehrling Miloš, der während der deutschen Besetzung zum Bahnhofsvorsteher ausgebildet wird.

Der Grosse Preis für *Der schwarze Peter* 1964 in Locarno war der Auftakt zu Formans internationaler Karriere. Seine anarchische, sacht mit Slapstick angereicherte Sittenstudie aus der Provinz hat dem Spülsteinrealismus des britischen Free Cinema so viel zu verdanken wie der Verspieltheit der Nouvelle Vague. (Eigentlich ist sein früher, noch dokumentarischer *Wettbewerb* bereits eine Musikkomödie.) Fortan ertappt die Kamera in seinen Filmen das Leben dabei, wie es sich gerade zuträgt. Sie folgt der Wachsamkeit des Dokumentarfilmers und entdeckt schon die Neugier des Satirikers. Lange Brennweiten überwinden Hindernisse und Distanzen, um das Kolorit des engen Milieus einzufangen. Die Montage assoziiert in *Der schwarze Peter* munter, wie die Zeit in diesem Sommer arglos vergeht und die Illusionen der Jugend sanft verfliegen. Der Versuchung, eine Geschichte zu erzählen, erliegt Forman erst in seinem nächsten Film *Die Liebe einer Blondine* (1965). Nach wie vor versammelt er Alltagsbeobachtungen, nun aber zielstrebig. Sein Blick für bezeichnende gestische Details ist wunderbar. Die Wirklichkeit birgt sanft poetisches Potenzial (man denke nur an den Baum, der mit einer Krautwatte geschmückt ist); das ländliche Tanzvergnügen, das zum Heiratsmarkt für ein Militärbataillon in einer Gegend mit Frauenüberschuss werden soll, mündet in eine Kaskade köstlich düpiertener Erwartungen: Die Dorfschönheiten müssen feststellen, dass es sich um Reservisten handelt («Direkt aus dem Altersheim!»), und die linkischen Charmeurs in Uniform hätten sich eine prächtigere Fleischschau gewünscht. Man versteht nur zu gut, weshalb Formans Titelheldin später die «Abstimmung fürs sittsame Leben» schwänzt und lieber aus der Provinz nach Prag flüchtet.

Die Liebe einer Blondine, 1965



Diese Hoffnung steht dem Figurenensemble aus *Der Feuerwehrball* nicht offen. Hier gibt es kein Entkommen aus dem in Konventionen und Heuchelei erstarrten Milieu. Eingangs werden die Feuerwehrleute selbst zu Brandstiftern, und den Hof des greisen Bauern können sie am Ende auch nicht vor den Flammen retten. Der Ertrag der Tombola, den sie dem armen Mann aus Nächstenliebe (das Wort «Solidarität» fällt dem Festredner partout nicht ein) überlassen wollen, bleibt ein leeres Versprechen, denn der Gabentisch ist längst geplündert worden. Forman seziert die Doppelmoral der Gegenwartsgesellschaft mit so scharfem Instrument, dass der Alltag zu heillosem Chaos eskaliert. Nach diesem furios anarchischen Sittengemälde wird es höchste Zeit für den Regisseur, dem Ruf von Hollywood zu folgen.

Die satirische Nonchalance Menzels bedient sich in dieser Zeit ganz ähnlicher Stilmittel, wie sie Forman einsetzt. Beide haben ein Faible dafür, die Vorspanne ihrer Filme mit Fotografien zu drapieren, die eine vermeintlich heldenhafte Vergangenheit beschwören sollen, und dazu scheppernde Marschmusik erklingen zu lassen. Zugleich gewinnt die Satire bei ihnen eine erstaunliche Sinnenfreude: Ihre Filme sind verschmutzte Rhapsodien der begehrlichen, anzüglichen Blicke.

Das Genre der Komödie scheint Menzel und Forman in der Mitte der 60er noch als eine sichere Tarnung ihrer gesellschaftskritischen Absichten. Nach dem Ende des Prager Frühlings jedoch nimmt die Zensur sie ernst. Forman wird von einer Haftstrafe bedroht. Auch Menzel könnte ihm ins amerikanische Exil folgen, denn nach dem luftigen *Ein launischer Sommer* bietet ihm Universal 1968 einen Zweijahresvertrag an. Statt dessen dreht er *Lerchen am Faden* nach einer Vorlage seines Lieblingsautors Bohumil Hrabal, eine Moritat früher ideologischer Entzauberung: Durch die Arbeit auf einem Schrottplatz sollen Dissidenten, mit denen wahrlich kein kommunistischer Staat zu machen ist (Philosophen, Saxofonspieler, Buchhändler und dergleichen mehr), zu Beginn der 50er-Jahre umerzogen werden. Dieses trotz seines Schauplatzes lyrische Meisterstück der Subversion bringt ihm ein mehrjähriges Arbeitsverbot ein.

Die Filme, die er danach dreht, sind Zeugnisse einer schelmischen inneren Emigration. *Das einsame Haus am Waldesrand* beschreibt eine Fluchtbewegung: Ein Familienvater aus Prag wünscht sich ein Refugium auf dem Land (die Kinder sind begeistert, die Ehefrau hingegen ist Realistin) und wird dort mit falscher Folklore und echtem Starrsinn konfrontiert. Der Romantiker findet sich in einer heiter-rustikalen, durchaus doppelbödigen Idylle wieder (und der Scherz über die Langsamkeit des Trabant wird im sozialistischen Bruderstaat DDR gewiss nicht auf Begeisterung gestossen sein). Indes zielt Menzels Humor auf Unverfänglichkeit; er tritt sacht das Erbe Jacques Tatis an, des liebenswürdigen Verwerthers des Menschlichen.

In *Die wunderbaren Männer mit der Kurbel* wiederum vollzieht er eine Flucht in die Nostalgie: Er erweist den Pionieren des tschechoslowakischen Filmgeschäfts seine Reverenz. Vergnügt feiert er die Unternehmungslust seiner Helden. Ein Zauberer, der seine Auftritte mit Filmvorführungen veredelt, träumt von einem festinstallierten Kino in Prag, für das der rundliche Schwerenöter sogar die Fähnisse einer Eheschliessung in Kauf nehmen würde. Er verbündet sich mit einem Kameramann (gespielt vom Regisseur selbst), der einen eigenen Filmstil entwickeln will. Wiederum gerät Menzel sein Stoff zu einem Fest der Sinnenfreude, das zugleich eine ungemein detailreiche, zugeneigte Archäologie seiner eigenen Kunst ist.

Gerhard Midding ist freier Autor für Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen. Er lebt in Berlin.



**ZWEI FRÜHE
DOKUMENTARFILME
VON MILOŠ FORMAN**
MI. 12.12. 18:15
SO. 16.12. 18:15

WENNS KEINE MUSIKANTEN GÄBE

Tschechoslowakische Republik
1964, 33 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Miloš Forman
Drehbuch: Miloš Forman,
Ivan Passer
Mit: Jan Vostrčil, František Zeman

WETTBEWERB

Tschechoslowakische Republik
1964, 47 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Miloš Forman
Drehbuch: Miloš Forman,
Ivan Passer
Mit: Jiří Suchý, Jiří Šlitr

«Der erste Film in diesem Doppelprogramm führt uns zu den Proben einer kleinstädtischen Blaskapelle. Deren autoritärer Kapellmeister kommandiert die Ansammlung von Amateurmusikern herum. Unter ihnen ist der junge, schüchterne Posaunist Vlada, der daran denkt, sich vom kommenden Festival wegzuschleichen, da er ein Motorradrennen sehen will, das zur gleichen Zeit stattfindet. Der zweite Teil folgt einer Gruppe von jugendlichen Sängern, die sich für das Semafor-Theater bewerben. Hunderte junger Mädchen sind gekommen, einige von ihnen sind talentiert, andere nicht, manche sind schön, andere weniger. Einige sind sehr schüchtern, andere dagegen sehr ehrgeizig. Unter ihnen ist auch ein Mädchen namens Vera, eine halbprofessionelle Sängerin, die eigentlich keine Schwierigkeiten haben sollte.»
www.milosforman.com



**DER SCHWARZE
PETER**
DO. 13.12. 18:15
SO. 30.12. 14:30
MI. 2.1. 18:30

Tschechoslowakische Republik
1963, 86 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Miloš Forman
Drehbuch: Miloš Forman, Jaroslav Papoušek
Mit: Ladislav Jakim, Pavla Martínková, Jan Vostrčil, Pavel Sedláček, Vladimír Pucholt, Božena Matušková

«Obwohl der 16-jährige Peter lieber am Swimmingpool liegen würde, um Mädchen zu beobachten, muss er stattdessen Kunden in einem Supermarkt überwachen, damit sie nichts stehlen. Er hat Probleme in der Arbeit (...), zu Hause erhält er ständig Belehrungen von seinem pedantischen Vater, seine Freundin macht einem anderen aus dem Ort schöne Augen. Mithilfe von Laiendarstellern und mit Jan Němečeks poetischer Kameraarbeit fängt Miloš Forman die Authentizität gewöhnlicher Sommertage in einer kleinen tschechischen Stadt zu Beginn der Sechzigerjahre ein. Doch er drückt auch die Gefühle erwachender Rebellion in der Jugend des Ostblocks aus, nur wenige Jahre vor dem Prager Frühling.»
www.milosforman.com



**DIE LIEBE EINER
BLONDINE**
FR. 14.12. 18:15
SO. 23.12. 18:30
MO. 31.12. 14:30

Tschechoslowakische Republik
1965, 85 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Miloš Forman
Drehbuch: Miloš Forman, Jaroslav Papoušek, Ivan Passer, Václav Sasek
Mit: Jana Brejchová, Vladimír Pucholt, Vladimír Menšík, Ivan Kheil, Jiří Hrubý

«Der scheinbar banale Plot des Films erzählt eine Episode aus dem Leben der jungen und naiven Auszubildenden aus einem Mädcheninternat, die bei einem Kleinstadtball vom Pianisten Milda verführt wird. Nach einer gemeinsamen Nacht fährt das Mädchen mit seinem Koffer nach Prag, um den Jungen wiederzusehen. Zu spät erkennt sie, dass sie dort niemand erwartet. Die bittersüsse Geschichte der einfachen Andula zeigt scharf und deutlich die tragikomischen Absurditäten des Sozialismus in den Sechzigerjahren und die Lebensumstände der Jugend in der kommunistischen Tschechoslowakei auf. Gleichzeitig bietet der Film eine behutsame Einsicht in die zerbrechlichen Seelen der postpubertären Jugend und in die hilflosen Reaktionen ihrer Eltern, die weltweit identisch sind.»
www.milosforman.com



DER FEUERWEHRBALL

SA. 15.12. 18:15
SA. 29.12. 18:15
DI. 1.1. 12:30

Tschechoslowakische Republik
1967, 71 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Miloš Forman
Drehbuch: Miloš Forman, Jaroslav
Papoušek, Ivan Passer
Mit: Jan Vostrčil, Josef Kolb,
František Svět, Milada Ježková,
Jan Stöckl

Ein Feuerwehrball in einer tschechischen Kleinstadt. Das Festkomitee hat drei Programmpunkte vorbereitet: die Übergabe einer goldenen Feuerwehr-Axt, die Wahl einer Schönheitskönigin und eine Tombola. Doch der Abend steuert auf ein Fiasko zu: Die Kandidatinnen der Misswahl verstecken sich; in die Ehrung des verdienten Veteranen platzt ein Feueralarm; die Tombola-Preise werden geklaut. Miloš Formans grandiose Filmgroteske ist sein letzter in der ČSSR entstandener Spielfilm. Nach der Niederschlagung des Prager Frühlings emigrierte er in die USA und feierte Welterfolge als Hollywood-Regisseur.

«Ich hatte nie daran gedacht, eine politische Allegorie zu drehen – ich mag das in Filmen gar nicht –, doch in der Geschichte um eine ausgeraubte Tombola sahen die führenden Leute der kommunistischen Partei eine Satire auf sich selbst.»
Miloš Forman



JIRÍ MENZEL - TO MAKE A COMEDY IS NO FUN

SO. 16.12. 12:30
SO. 23.12. 10:30

Schweiz/Tschechische Republik
2016, 80 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Robert Kolinsky
Mit: Jiří Menzel, Miloš Forman,
Emir Kusturica, Ken Loach, Istvan Szabo, Werner Düggelin, Vera Chytilová, Julia Jentsch, Rolf Lyssy, Rolf Knie, Magda Vášáryová, Bolek Polívka, Mila Rádová

Jiří Menzels Passion ist das Theater, seine Filmkarriere ergab sich eher zufällig. Trotzdem hat der 80-jährige Tscheche einen Oscar in der Tasche und kann u.a. Miloš Forman zu seinen Fans und Freunden zählen. In seinem Dokfilm erzählt Robert Kolinsky erstmals die Geschichte dieses aussergewöhnlichen Filmemachers und Theaterregisseurs.

«Es war ein Dokumentarfilm über einen Grossen des Weltkinos, der für einen der unvergesslichsten Momente an den Solothurner Filmtagen sorgte. Es geht um den Film *To Make a Comedy Is No Fun*. Der Titel des Dokumentarfilms über den 1938 geborenen tschechischen Regisseur, der zu den herausragendsten Figuren der tschechischen Nouvelle Vague gehörte, lässt den umwerfenden Witz Menzels erahnen. Der Dokumentarfilm des 1970 in Solothurn geborenen Robert Kolinsky, der als Pianist in Basel seit vielen Jahren ein Musikfestival leitet, führt mit grösster Sorgfalt und Liebe durch Menzels unglaubliches Universum.»
Geri Krebs, NZZ



DAS EINSAME HAUS AM WALDESRAND

SO. 16.12. 14:30
MI. 26.12. 18:30
SO. 30.12. 18:30

Tschechoslowakische Republik
1976, 95 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Zdeněk Svěrák, Ladislav Smoljak, Jiří Menzel
Mit: Josef Kemr, Zdeněk Svěrák, Daniela Kolářová, Ladislav Smoljak, Nada Urbánková

«Mit dem gleichen Gespür für subtile Charakterisierung und Sozialkritik, das die wunderbaren tschechischen Filme Mitte der 1960er-Jahre auszeichnete, erzählt Jiří Menzel die Geschichte einer Familie, die sich entschliesst, sich auf dem Land niederzulassen und das Haus eines kranken alten Mannes zu kaufen. Sobald sie einziehen, entscheidet der zänkische 92-Jährige, dass es ihm gutgeht, und weigert sich auszuziehen. Aus dieser Zwangslage macht Jiří Menzel, der sich hier wieder in Höchstform präsentiert, einen Film mit warmem und kräftigem Humor.»
San Francisco International Film Festival



KURZGESCHNITTEN

MO. 17.12. 18:30*
MI. 26.12. 12:30
FR. 28.12. 18:30

*Mit einer Einführung von Emil Steinberger

Tschechoslowakische Republik
1981, 93 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Bohumil Hrabal, Jiří Menzel, nach der Erzählung von Bohumil Hrabal
Mit: Jiří Schmitzer, Magda Vášáryová, Jaromír Hanzlík, Rudolf Hrušínský, Oldřich Vlach, František Řehák, Miloslav Štibich, Alois Liškutín

Ein fortschrittsgläubiger Brauereiverwalter, seine verführerische und aussergewöhnliche Frau und der immer eine Nuance zu laute Schwager erleben den rasanten Wechsel von der gemütlichen alten zur rasanten modernen Zeit. Die Menschen sind von der Möglichkeit fasziniert, dass alles kürzer wird, die Entfernungen, aber auch die Röcke und Haare.

«Die Wandlung eines trübsinnigen Schwächlings zum munteren Partner seiner vitalen, lebenslustigen Frau. Eine beschwingte Filmkomödie, die Menschen und Ereignisse einer Kleinstadt mit Humor und treffsicherer Ironie charakterisiert.»
Lexikon des Internationalen Films



DIE WUNDERBAREN MÄNNER MIT DER KURBEL

MI. 19.12. 18:15
DI. 25.12. 14:30
DI. 1.1. 18:30

Tschechoslowakische Republik
1979, 90 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Oldřich Vlček, Jiří Menzel
Mit: Rudolf Hrušínský, Jiří Menzel, Blažena Holišová, Vlasta Fabianová, Vladimír Menšík, Hana Burešová

Der Filmvorführer Ponrepo träumt vom ersten Kino an einem festen Ort in Prag. Statt realitätsferner Streifen aus dem Ausland wünscht er sich Dokumente einer unverwechselbar tschechischen Identität und findet in einem jungen Kameramann einen Verbündeten. Doch da das Geld knapp und das Publikum an Prager Alltagsszenen kaum interessiert ist, muss man Kompromisse eingehen. Nach dem Vorbild der Sarah Bernhardt bemüht sich Ponrepo um den Auftritt einer Prager Theater-Diva in einem seiner Filme.

«Ein spielerisch-leicht inszenierter komödiantischer Rückblick auf die Anfänge des Kinos; darüber hinaus eine pointierte, melancholisch gefärbte Reflexion über notwendige Zugeständnisse.»
Lexikon des Internationalen Films



SCHARF BEOBACHTETE ZÜGE

DO. 20.12. 18:30
MI. 2.1. 12:30

Tschechoslowakische Republik
1966, 93 Min., DCP, Tschechisch/d
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Bohumil Hrabal, Jiří Menzel
Mit: Václav Neckář, Jitka Bendová, Libuše Havelková, Josef Somr

Die Geschichte spielt in einer winzigen verträumten Bahnstation irgendwo in Böhmen in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Gemeinsam mit dem Stationsvorsteher, der Kaninchen und Tauben züchtet, und dem Fahrdienstleiter Hubička, der nichts als Frauen im Sinn hat, versieht hier der Hrma als Bahnamtsanwärter seinen recht gemütlichen Dienst. Hrma ist noch sehr unbeholfen und schüchtern. Jede Frau bringt ihn in grosse Verlegenheit. Deshalb bewundert er das selbstsichere Auftreten von Hubička. Als der Junge von der Schaffnerin Máša zu einem Onkel mitgenommen wird und dort die Nacht verbringen soll, versagt er völlig.



EIN LAUNISCHER SOMMER

FR. 21.12. 18:30
SO. 30.12. 12:30

Tschechoslowakische Republik
1968, 74 Min., DCP, Tschechisch/d/f
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Jiří Menzel, Václav Nývlt
Mit: Rudolf Hrušínský, Vlastimil
Brodský, František Řehák, Míla
Myslíková, Jana Preissová, Jiří
Menzel, Bohuslav Záhorský

Sommer auf dem Lande: Die Leidenschaft ist für den Badehausbesitzer Antonín und dessen Freunde, den kirchlichen Kanoniker Roch und den Major Hugo, zu einer Sache der Betrachtung geworden, was von Antoníns üppiger und lüsterner Frau Katerina bedauert wird. Als Repräsentanten des Bürgertums geben sich die drei der Reflexion, der sie umgebenden Schönheit und der Nostalgie ihrer provinziellen Welt hin, bis sie eines Tages die Zirkus-Karawane des Seiltänzers Arnoštek und dessen schöne blonde Assistentin Anna erreicht. Fortan ringen die Männer um die Verführung Annas mit ihren geheimsten Wünschen.



LERCHEN AM FADEN

SA. 22.12. 18:30
DI. 25.12. 12:30

Tschechoslowakische Republik
1969/1990, 94 Min., DCP,
Tschechisch/d/f
Regie: Jiří Menzel
Drehbuch: Jiří Menzel, nach
Bohumil Hrabal
Mit: Rudolf Hrušínský, Vlastimil
Brodský, Václav Neckář, Jitka
Zelenohorská, Jaroslav Satoranský

«Wir werden unseren friedlichen Stahl den imperialistischen Kriegstreibern in die Kehle schütten.» Unter Propagandatransparenten wie diesem schufteten Zwangsarbeiter auf einem Schrottplatz. Wir schreiben das Jahr 1949, in der Tschechoslowakei hat sich das kommunistische Regime gerade installiert und sperrt «Konterrevolutionäre» zu Tausenden zur «Umerziehung» in Arbeitslager. Frauen und Männer sind strikt getrennt, Kontaktaufnahme streng verboten, doch mit viel List schaffen es Menschen auch hier, in den Ruinen einer absurden Ordnung ihre Liebe zu leben. Nach dem Oscar-Gewinner *Scharf beobachtete Züge* und *Perlen auf dem Meeresgrund* ist dieser Anfang 1969 fertiggestellte Film die dritte Zusammenarbeit zwischen Jiří Menzel und dem Schriftsteller Bohumil Hrabal.

RE- EDITION

In dieser Reihe zeigen wir Klassiker, Highlights und Entdeckungen der Filmgeschichte, die in restaurierter Fassung neu vorliegen. Im Dezember steht *Ex Voto* auf dem Programm, Erich Langjahrs legendärer Filmessay aus dem Jahr 1986. Der Regisseur ist bei der Vorstellung am 5. Dezember anwesend.



EX VOTO

MI. 5.12. 20:00*
SO. 9.12. 10:30

*In Anwesenheit von Regisseur
Erich Langjahr; Moderation:
Matthias Lerf

Schweiz 1986, 106 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Erich Langjahr

Sieben Jahre begleitete Erich Langjahr die Veränderungen seiner Heimat in ihren Alltäglichkeiten und Besonderheiten. In seinem Filmessay setzt er sich assoziativ damit auseinander, was Heimat für ihn bedeutet.

«Der Anfang liegt beim Film *Morgarten findet statt*. Im Verstehenwollen der komplexen Kulturverhältnisse der Innerschweiz wollte ich mittels des Films weiter ergründen, wer ich bin und welche Einflüsse mich geprägt haben. In der Fortsetzung der Betrachtung meiner Heimat hatte ich das Bedürfnis, dem Elementaren des Lebens und Überlebens näherzukommen.»
Erich Langjahr

FILMGE- SCHICHTE

Zusammen mit dem Lichtspiel präsentieren wir Filmgeschichte in einem Zusammenspiel von Vorlesungen und Filmvorführungen. In acht Vorlesungen und am Beispiel von 16 Filmen werden zentrale Aspekte der Filmgeschichte von ihren Anfängen bis heute beleuchtet. Alle Filme werden im Lichtspiel und im REX in Originalversion gezeigt: Filmgeschichte im Kinoformat!



THE THIN BLUE LINE

DI. 4.12. 20:00
SO. 9.12. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 28.11. 20:00

USA 1988, 106 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: Errol Morris
Mit: Randall Adams, David Harris,
Gus Rose, Jackie Johnson,
Marshall Touchton, Dale Holt,
Sam Kittrell, Hootie Nelson,
Dennis Johnson, Floyd Jackson,
Edith James, Dennis White

«Im Jahr 1976 wird in Texas bei einer Fahrzeugkontrolle ein Polizist erschossen. Im Auto sitzen zwei Männer, die sich erst seit kurzem kennen. Einer wird freigesprochen, der andere zum Tod, später zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Zehn Jahre später rollt Morris den Fall in *The Thin Blue Line* noch einmal auf. Er interviewt die Tatverdächtigen, Richter, Verteidiger und Zeugen und lässt – damals ein Novum im seriösen Dokumentarfilm – die Ereignisse jener verhängnisvollen Nacht in verschiedenen Versionen nachspielen. Morris' Film führte zu einer juristischen Wiederaufnahme des Falls und zum Freispruch des Beschuldigten. (...) Für viele ist *The Thin Blue Line* der beste Dokumentarfilm aller Zeiten. Das ist vielleicht etwas hoch gegriffen. Unbestritten ist jedoch die beeindruckende Rückwirkung der filmischen Aufarbeitung auf den realen juristischen Prozess und auf die Geschichte des Dokumentarfilms. Morris gilt als Vater des neuen Reenactment-Films.»
Kino Xenix, Zürich



NEOREALISMUS

LICHTSPIEL:
MI. 12.12. 18:15

Vorlesung von Fred van der Kooij

Der italienische Neorealismo ist, filmisch betrachtet, mit zwei Regisseuren aufs Engste verbunden, mit Roberto Rossellini und Vittorio de Sica. Wobei der Erste sein Leben lang technisch ein Dilettant blieb und der Zweite nach vier grandiosen Filmen, die er unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg machen konnte, künstlerisch kaltgestellt wurde – und zwar mit staatlicher Hilfe! Aber *Ladri di biciclette*, *Miracolo a Milano* (im Januar im Programm) und nicht zuletzt *Umberto D.* haben mehr als nur überlebt und sind heute noch als ebenso einfallsreiche, virtuos inszenierte wie politisch unbestechliche Meisterwerke zu bestaunen.

LADRI DI BICICLETTA

DI. 18.12. 20:00
SO. 23.12. 16:00

LICHTSPIEL:
MI. 12.12. 20:00

Italien 1948, 90 Min., 35mm l/d/f
Regie: Vittorio de Sica
Drehbuch: Cesare Zavattini, Vittorio de Sica, Suso Cecchi D'Amico, nach einem Roman von Luigi Bartolini
Mit: Lamberto Maggiorani,
Enzo Staiola, Lianella Carell

«De Sica schuf nicht nur einen Klassiker des Neorealismus, sondern einen der schönsten Spielfilme der Welt, bewundert gleichermassen von Orson Welles und Akira Kurosawa, Satyajit Ray und Yilmaz Güney.»
Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum



PREMIEREN

Im Reich der Intimität: *Touch Me Not* von Adina Pintilie; ab in die Hölle: *Climax* von Gaspar Noé; zärtliche Familien-Tragikomödie aus Brasilien: *Loveling*; Roadmovie gegen das Patriarchat: *Three Faces* von Jafar Panahi.



AB
29.11.

Rumänien, Bulgarien, Deutschland
2018, 125 Min., DCP, OV/d
Regie: Adina Pintilie
Drehbuch: Adina Pintilie
Mit: Laura Benson, Tomas
Lemarquis, Christian Bayerlein

TOUCH ME NOT

Ohne Angst vor seelischer und körperlicher Entblössung erkunden eine Regisseurin und ihre Protagonisten das Reich der Intimität und die Grenzen ihrer Sexualität. Die Rumänin Adina Pintilie gewann mit ihrem Film, der durch seine radikale Offenheit berühren wie irritieren kann, den Goldenen Bären der Berlinale.

Laura, eine Regisseurin um die 50, hat ein grosses Problem mit körperlicher Nähe, sehnt sich aber nach Intimität. Ihren Zwiespalt versucht sie mit unterschiedlichen Mitteln zu überwinden: Sie engagiert einen Callboy, dem sie beim Onanieren zusieht, sucht Rat bei einer Transfrau und einem Therapeuten, besucht einen Kurs, in dem Behinderte und Nichtbehinderte das gegenseitige Berühren erproben, und lernt dort Tómas und den an spinaler Muskelatrophie erkrankten Christian kennen.

Mit abwechselnd klinisch kühlen, erotischen und zärtlichen Bildern nimmt Adina Pintilie das Publikum mit auf eine intime Expedition, in der sich die Barrieren zwischen Mann und Frau, «normal» und «behindert» auflösen. Zugleich verwischen in *Touch Me Not* die Grenzen zwischen Dokumentation und Inszenierung, Schauspiel und Selbsterkundung, und auch das Filmemachen wird reflektiert. Radikal entblösst Pintilie die seelischen und körperlichen Tabus unserer vermeintlich sexuell befreiten Zeit und scheut sich auch nicht, Menschen mit Angststörungen und körperlicher Behinderung auf dem Weg zu einer erfüllten Sexualität zu zeigen. Eine fundamentale filmische Erfahrung, die kontroverse Reaktionen provoziert.

AB
13.12.

Frankreich/Belgien 2018, 97 Min.,
DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Gaspar Noé
Mit: Sofia Boutella, Roman Guillemic,
Souheila Yacoub

CLIMAX

Ab in die Hölle: Der Franzose Gaspar Noé, Meister der filmischen Provokation (*Irréversible*, *Enter the Void*) hat einen Tanzfilm gedreht, der zum Horrortrip mutiert. Ein Film über die Macht der Ekstase und die Schattenseiten des Dionysischen.

1996 trifft sich eine junge Tanztruppe in einem entlegenen Festsaal, um das Ende der Proben und den Start ihrer US-Tournee zu feiern. Auf der Bühne glitzert ein riesiger Pailletten-Vorhang in den Farben Frankreichs, auf dem Parkett wird ausgelassen und sorglos gefeiert und getanzt. Doch in den Köpfen setzt bald Schwindel ein, und Aufregung macht sich breit. Hat jemand was in die Sangria gemischt? Die Party verwandelt sich in einen Totentanz mit Höllensoundtrack. Ein wildes Ballett ohne Rücksicht auf die Netzhaut.

«Aus Ängsten wird Paranoia, aus Geilheit wird inzestuöse Begierde, aus unterschwelliger Aggression offene Gewalt und Niedertracht – bis am nächsten Morgen Polizisten am Ort des Geschehens eintreffen und das ganze Ausmass entdecken. Mit den Tänzerinnen und Tänzern scheint auch die Kamera jeden Halt zu verlieren, fast ohne Schnitt folgt sie den einzelnen Personen durch die dunklen Gänge des zunehmend gespenstischer werdenden Gebäudes, dreht sich auf den Kopf, kippt und taumelt, stolpert, rafft sich wieder auf und tanzt, gerade so, als wäre sie selbst entgrenzt, berauscht, in höchster Erregung und Ekstase. Gaspar Noé bezieht sich auf ein wahres Ereignis, das sich im Jahre 1996 ereignete, doch das bildet nur den Ausgangspunkt für einen wilden filmischen Exzess.» Kino-Zeit.de

REX AGENDA 12/18

DO. 29.11.18

Touch Me Not
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **I Am Not Your Negro**
→ Liebe weisse Menschen...
Mit vorgängiger Podiumsdiskussion

FR. 30.11.18

18:00 | **Überraschungsfilm**
→ Liebe weisse Menschen...

SA. 1.12.18

11:00 | **Das Leben vor dem Tod**
→ Special
Anschliessend Podiumsdiskussion

16:00 | **Matti und Sami und die drei grössten Fehler des Universums**
→ REXkids
In Anwesenheit von Schauspielerin Sabine Timoteo

22:00 | **Get Out**
→ Liebe weisse Menschen...

SO. 2.12.18

18:00 | **Pariah**
→ Liebe weisse Menschen...

MO. 3.12.18

18:00 | **Überraschungsfilm**
→ Liebe weisse Menschen...
Spoken-Word-Intervention von Renato Kaiser

DI. 4.12.18

20:00 | **The Thin Blue Line**
→ Filmgeschichte

MI. 5.12.18

14:00 | **Matti und Sami und die drei grössten Fehler des Universums**
→ REXkids

20:00 | **Ex Voto**
→ Re-Edition
In Anwesenheit von Regisseur Erich Langjahr; Moderation: Matthias Lerf

DO. 6.12.18

18:00 | **Fruitvale Station**
→ Liebe weisse Menschen...

22:30 | **Les années Scopitone**
→ REXnuit
Mit Bernd Brehmer, München

FR. 7.12.18

18:00 | **Pariah**
→ Liebe weisse Menschen...

SA. 8.12.18

11:00 | **Des moutons et des hommes**
→ Special
Anschliessend Podiumsdiskussion

16:00 | **Morgen, Findus, wirds was geben**
→ REXkids

22:00 | **Fruitvale Station**
→ Liebe weisse Menschen...

SO. 9.12.18

10:30 | **Ex Voto**
→ Re-Edition

12:30 | **I Am Not Your Negro**
→ Liebe weisse Menschen...

16:00 | **The Thin Blue Line**
→ Filmgeschichte

MO. 10.12.18

18:00 | **Do The Right Thing**
→ Liebe weisse Menschen...
Anschliessend um 20:30 Stammtisch in der REX Bar

DI. 11.12.18

18:00 | **Get Out**
→ Liebe weisse Menschen...

20:30 | **Rebels on Pointe**
→ Uncut

MI. 12.12.18

14:00 | **Morgen, Findus, wirds was geben**
→ REXkids

18:15 | **Neorealismus**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Fred van der Kooij im Lichtspiel

18:15 | **Zwei frühe Dokumentarfilme von Miloš Forman**
→ Forman & Menzel

18:30 | **Rebels on Pointe**
→ Uncut

DO. 13.12.18

Climax
→ Premieren, geplanter Start

18:15 | **Der schwarze Peter**
→ Forman & Menzel

FR. 14.12.18

18:15 | **Die Liebe einer Blondine**
→ Forman & Menzel

SA. 15.12.18

16:00 | **Morgen, Findus, wirds was geben**
→ REXkids

18:15 | **Der Feuerwehrball**
→ Forman & Menzel

SO. 16.12.18

12:30 | **To Make a Comedy is no Fun**
→ Forman & Menzel

14:30 | **Das einsame Haus am Waldesrand**
→ Forman & Menzel

18:15 | **Zwei frühe Dokumentarfilme von Miloš Forman**
→ Forman & Menzel

MO. 17.12.18

18:30 | **Kurzgeschnitten**
→ Forman & Menzel
Mit einer Einführung von Emil Steinberger

DI. 18.12.18

20:00 | **Ladri di biciclette**
→ Filmgeschichte

MI. 19.12.18

14:00 | **Morgen, Findus, wirds was geben**
→ REXkids

18:15 | **Die wunderbaren Männer mit der Kurbel**
→ Forman & Menzel

20:30 & 22:10 | **Experiment Schnewly**
→ Special
In Anwesenheit von Herrn und Frau Schnewly

DO. 20.12.18

Leveling
→ Premieren, geplanter Start

18:30 | **Scharf beobachtete Züge**
→ Forman & Menzel

FR. 21.12.18

18:30 | **Ein launischer Sommer**
→ Forman & Menzel

SA. 22.12.18

16:00 | **Drei Nüsse für Aschenbrödel**
→ REXkids

18:30 | **Lerchen am Faden**
→ Forman & Menzel

SO. 23.12.18

10:30 | **To Make a Comedy is no Fun**
→ Forman & Menzel

16:00 | **Ladri di biciclette**
→ Filmgeschichte

18:30 | **Die Liebe einer Blondine**
→ Forman & Menzel

MO. 24.12.18

14:30 | **Drei Nüsse für Aschenbrödel**
→ REXkids

DI. 25.12.18

12:30 | **Lerchen am Faden**
→ Forman & Menzel

14:30 | **Die wunderbaren Männer mit der Kurbel**
→ Forman & Menzel

MI. 26.12.18

12:30 | **Kurzgeschnitten**
→ Forman & Menzel

14:30 | **Drei Nüsse für Aschenbrödel**
→ REXkids

18:30 | **Das einsame Haus am Waldesrand**
→ Forman & Menzel

DO. 27.12.18

Three Faces
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Das grosse REX Quiz**
→ REXnuit
Moderation: Kathleen Bühler

FR. 28.12.18

18:30 | **Kurzgeschnitten**
→ Forman & Menzel

22:30 | **TJ Spool**
→ REXtone
Mit Tape Jockey Spool

SA. 29.12.18

16:00 | **Matti und Sami und die drei grössten Fehler des Universums**
→ REXkids

18:15 | **Der Feuerwehrball**
→ Forman & Menzel

SO. 30.12.18

12:30 | **Ein launischer Sommer**
→ Forman & Menzel

14:30 | **Der schwarze Peter**
→ Forman & Menzel

18:30 | **Das einsame Haus am Waldesrand**
→ Forman & Menzel

MO. 31.12.18

14:30 | **Die Liebe einer Blondine**
→ Forman & Menzel

DI. 1.1.19

12:30 | **Der Feuerwehrball**
→ Forman & Menzel

18:30 | **Die wunderbaren Männer mit der Kurbel**
→ Forman & Menzel

MI. 2.1.19

12:30 | **Scharf beobachtete Züge**
→ Forman & Menzel

14:00 | **Matti und Sami und die drei grössten Fehler des Universums**
→ REXkids

18:30 | **Der schwarze Peter**
→ Forman & Menzel

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 Reguläre Spielzeiten

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB
20.12.

Brasilien 2017, 95 Min., DCP,
Portugiesisch/d/f
Regie: Gustavo Pizzi
Drehbuch: Gustavo Pizzi,
Karine Teles
Mit: Karine Teles, Otávio Müller,
Adriana Esteves, Konstantin Sarris,
César Troncoso, Mateus Solano,
Camilo Pellegrini

LOVELING

Mit grosser Zärtlichkeit erzählt die brasilianische Tragikomödie von einer Mutter, deren ältester Sohn dabei ist, sein Glück in Deutschland zu suchen. Ein lebensnaher und auch visuell zugleich sehr origineller Film über mütterliche Sorgen, elterliche Liebe und das Chaos, das wir Familie nennen.

In Petrópolis bei Rio de Janeiro lebt Irene mit ihrem Mann Klaus und vier Söhnen. Der älteste, ein talentierter Handballer, wird von einem Profiverein aus Deutschland gescoutet. Irene weiss, dass Kinder flügge werden, aber dieser Abschied kommt früher als erwartet. Stolz mischt sich mit mütterlicher Sorge: Was macht er draussen in der Welt ohne sie? Regisseur Gustavo Pizzi und Karine Teles, welche die Hauptrolle spielt und mit Pizzi das Drehbuch schrieb, wurden von der Geburt ihrer Zwillinge inspiriert, diese anrührende Geschichte über die Liebe zum Kind und das Loslassen zu erzählen.

«Das alles ist mit Liebe für Details erzählt, lebensnah gespielt, voll von komischen und amüsanten Momenten und von Hoffnung. Ein Film, der irgendwie gut tut, vielleicht eben auch deshalb, weil er uns nichts vormacht.» Walter Ruggle, Trigon Film

AB
27.12.

Iran 2018, 100 Min., DCP, Farsi/d/f
Regie, Drehbuch: Jafar Panahi
Mit: Behnaz Jafari, Jafar Panahi,
Marziyeh Rezaei, Maedeh
Erteghaei, Narges del Aram

THREE FACES

Roadmovie gegen das Patriarchat: Der Iraner Jafar Panahi, der trotz Arbeitsverbot regelmässig Filme dreht, hat mit *Three Faces* einen wunderbar doppelbödigen Film realisiert. In Cannes gewann er den Drehbuchpreis.

Die bekannte iranische Schauspielerinnen Behnaz Jafari erhält eine Videobotschaft von einem weiblichen Fan. Das Teenager-Mädchen ist verzweifelt: Ihre Eltern verbieten ihr, auf die Schauspielschule zu gehen. Das Video endet abrupt, das Handy fällt zu Boden. Jafari ist entsetzt. Hat sich das Mädchen tatsächlich umgebracht? Sie bittet ihren Freund, den Regisseur Jafar Panahi, um Hilfe. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche und brechen zu einer Reise in den Norden des Landes auf, Panahis ursprüngliche Heimat. Die Fahrt birgt überraschende Begegnungen: Dorfbewohner, die einspurige Bergstrassen mit cleveren Hupsignalen passierbar machen; alte Frauen, die in ausgehobenen Gräbern Probe liegen; potente Zuchtbullen, die den Weg versperren. Im Bergdorf des Mädchens angekommen, versuchen die beiden, das Geheimnis um das Video endlich zu lösen. Nach dem Berlinale-Gewinner *Taxi Teheran* nimmt uns Jafar Panahi, der trotz Berufsverbot weiterhin Filme dreht, erneut mit auf eine Fahrt durch seine Heimat. Mit trockenem Humor gelingt dem iranischen Regisseur ein hoffnungsvolles Plädoyer für Freiheit und Menschlichkeit.



LIEBE WEISSE MENSCHEN...

Der Berner Rassismus Stammtisch präsentiert in Kooperation mit dem Kino REX aktuelle Werke schwarzer amerikanischer Filmschaffender. Es geht dabei nicht bloss um Black Cinema, sondern um einen Perspektivenwechsel: Die Filmreihe zeigt auf, wie weisse Privilegien und soziale Hierarchien filmisch reflektiert und hinterfragt werden können.



Erinnern Sie sich an Ihren ersten Kinobesuch? Wissen Sie, welchen Film Sie gesehen haben? Welche Erinnerungen werden wach, wenn Sie an die Filme Ihrer Kindheit denken? Hatten die Figuren dieselbe Hautfarbe wie Sie? Filme hinterlassen Eindrücke, Bilder und Geschichten, die wirkungsmächtig sind; sie schaffen Helden und Idole, bergen Identifikationspotenzial, erzeugen Stereotypen.

Der *weisse Blick* – *the white man's perspective* – hat das Mainstream-Kino in den USA (und in Europa) seit jeher geprägt. Unser Verständnis von *race* und von *weissen* und schwarzen Identitäten ist geprägt von den Geschichten, in denen der «weisse» Held die Welt rettet – während ihn der «edle Schwarze» am Rande des Geschehens höchstens bei der Erfüllung der Mission unterstützt. Ist es blosser Zufall, dass wir uns an Sonny (Don Johnson) aus der Detektivserie *Miami Vice* erinnern mögen, nicht aber an den Namen seines schwarzen Partners? (Es war Ricardo Tubbs, gespielt von Philip Michael Thomas.)

Doch auch in der Nebenrolle bildet der Held – im Heer von Drogendealern, Mächtegern- und tatsächlichen Gangstern – eher die Ausnahme. So wie auch die selbstbewusste und unabhängige *Jackie Brown* (Quentin Tarantino, 1997) aus der Reihe der sonst stereotyp unterwürfig oder aufässig dargestellten schwarzen Frauen tanzt. Die erste schwarze Frau, die je einen Oscar erhielt, war Hattie McDaniel für ihre Rolle als Dienstmädchen Mammy in *Gone With the Wind* (beste Nebendarstellerin). Ihr wurde übrigens – ebenso wie allen anderen schwarzen Darstellerinnen und Darstellern des Films – bei der Film Premiere 1939 in Atlanta der Zutritt ins Kino verwehrt.

Filme widerspiegeln und stärken eine gesellschaftliche Ordnung, in der «weiss sein» als Norm gilt und gerade deshalb nicht als beachtenswerte soziale Kategorie wahrgenommen wird. Die «klassische» Rollenverteilung ist Ausdruck eines strukturellen Rassismus, der gesellschaftsprägend ist – nicht nur in den USA. Schwarzen Filmemachern wie Spike Lee ist es gelungen, vermeintlich statische Identitäten und herkömmliche Schemata rund um *race* zu dekonstruieren. Lee öffnete neue Sichtweisen auf gesellschaftliche Realitäten, jenseits der *white man's perspective*, welche der Aufrechterhaltung

des Status quo dient. Einem Status quo, der zulässt, dass täglich schwarze Menschen durch Polizeigewalt ums Leben kommen. Die Alltäglichkeit von strukturellem Rassismus wird etwa in *Fruitvale Station*, basierend auf der wahren Geschichte von Oscar Grant, bezeugt.

In den letzten Jahren wurde in den USA eine wachsende Anzahl von Mainstream-Filmen produziert, welche die geläufigen rassistischen Stereotypen gezielt hinterfragen. Einige davon werden in dieser Filmreihe gezeigt, ebenfalls erwähnenswert sind an dieser Stelle *Moonlight* (Barry Jenkins, 2016, Oscar für Besten Film 2017), *Black Panther* (Ryan Coogler, 2018) oder *BlacKkKlansman* von Spike Lee.

Wenn die Protagonisten nicht *weiss* sind und vom Rande der Handlung ins Zentrum rutschen – welche Rolle spielen dann Rassismus und die analytische Kategorie *race*? Wem gehört die Definitionsmacht über diese Bilder und Erzählungen? Justin Simien, der Regisseur des Films *Dear White People*, berichtet etwa, dass viele Menschen allein schon am Titel seines Films Anstoss nahmen und diesen als Rassismus gegenüber Weissen empfanden.

Die Filmreihe des Berner Rassismus Stammtischs ist mehr als eine Reihe zu Black Cinema. Sie ist eine Einladung zu einem Perspektivenwechsel: nämlich «whiteness» als gesellschaftsprägende Kategorie anstatt als universalen Standard des filmischen Blicks zu begreifen. Die Filme dieser Reihe ermöglichen eine andere Lesart weisser Privilegien und zeigen auf, wie soziale Hierarchien filmisch reflektiert und hinterfragt werden können. Chris Washington, Protagonist des Films *Get Out*, macht es uns vor, wenn er sich aktiv gegen die hypnotische Macht der Bilder wehrt.

Berner Rassismus Stammtisch

Der Berner Rassismus Stammtisch lädt einmal monatlich zum Stamm und in unregelmässigen Abständen zu themenspezifischen Interventionen ein. Er stösst damit eine kritische und fundierte Auseinandersetzung mit Rassismus an. Das Kollektiv fördert selbstbestimmte öffentliche Räume für Menschen mit Rassismuserfahrungen und nimmt sich die Freiheit, Rassismus beim Namen zu nennen. Zu diesem Zweck pflegt der Stamm die frivole und kritische Vermischung von Forschung, Aktivismus und Kunst. Ob Kanakentribunal, Gruppentherapie oder Stammtischrunde – wir müssen reden.

ÜBERRASCHUNGS-FILM

FR. 30.11. 18:00

MO. 3.12. 18:00*

*Vor dem Film: Spoken-Word-Intervention von Renato Kaiser

Den Titel dieses Films können wir aus rechtlichen Gründen erst kurz vor der Vorstellung publizieren. Lassen Sie sich überraschen!

VERANSTALTUNGEN

AUFTAKT

DO. 29.11. 18:00

Vor dem Film *I Am Not Your Negro* begeben wir uns mit Spezialistinnen und Spezialisten auf die Spuren von James Baldwin: beim Podiumsgespräch zu strukturellem Rassismus und Kinokultur jenseits der *white man's perspective*.

Mit: Benjamin Weiss (Regisseur, Zürich/Los Angeles), Franziska Meister (Journalistin, WOZ), Jovita dos Santos Pinto (Historikerin, IFZG, Universität Bern)

SPOKEN-WORD

MO. 3.12. 18:00

Performance des Spoken-Word-Künstlers Renato Kaiser: weisse Privilegien, oder warum Rassismus alle etwas angeht.

STAMMTISCH IN DER REX BAR

MO. 10.12. 20:30

Der Berner Rassismus Stammtisch lädt zum Gespräch über Identität, rassistische Stereotypen und *race* im Film. Zusammen mit der Philosophin Vanessa E. Thompson (Goethe-Universität, Frankfurt a. M.) und Luvena Kopp (Universität Tübingen) blicken wir auf die Filmreihe zurück: Welche Eindrücke und Geschichten bleiben? Welche irritieren? Wo begegnen uns die Bilder des Films im Alltag? Und wer hat die Macht, unsere Heldinnen und Helden zu definieren?



I AM NOT YOUR NEGRO

DO. 29.11. 18:00*

SO. 9.12. 12:30

*Mit vorgängiger Podiumsdiskussion

Frankreich/USA/Belgien/Schweiz

2016, 93 Min., DCP, E/d

Regie: Raoul Peck

Drehbuch: James Baldwin,

Raoul Peck

Mit: James Baldwin, Samuel L. Jackson (Erzähler), Malcolm X, Martin Luther King Jr., Medgar Evers, Lorraine Hansberry

«Im Juni 1979 beginnt der bedeutende US-Autor James Baldwin (1924–1987) seinen letzten, unvollendet gebliebenen Text «Remember This House». Mit persönlichen Erinnerungen an seine drei ermordeten Bürgerrechtler-Freunde Malcolm X, Medgar Evers und Martin Luther King und Reflexionen zur eigenen schmerzhaften Lebenserfahrung als Schwarzer schreibt er die Geschichte Amerikas neu. Raoul Peck inszeniert die 30 bislang unveröffentlichten Manuskriptseiten mit einer fulminanten Collage von Archivfotos, Filmausschnitten und Nachrichten-Clips: die Boykottinitiativen und den Widerstand gegen die Rassentrennung in den 1950er- und 60er-Jahren, die Unsichtbarkeit von Schwarzen in den Kinomythen Hollywoods, afroamerikanische Proteste gegen weisse Polizeigewalt bis in die jüngste Gegenwart, Baldwins kompliziertes Verhältnis zur Black-Power-Bewegung, den paranoiden Blick eines FBI-Berichts auf dessen Homosexualität. Ein prägnanter und verstörender Essay über die bis heute vom Mainstream weitgehend ausgeblendete Wirklichkeit schwarzer Amerikaner.»
Berlinale



GET OUT

SA. 1.12. 22:00

DI. 11.12. 18:00

USA 2017, 104 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Jordan Peele
Mit: Daniel Kaluuya, Alison Williams, Catherine Keener, Bradley Withford

Ein Landhaus im Grünen, ein Wochenende bei den Schwiegereltern in spe, der Empfang ist herzlich – vielleicht eine Spur zu «herzlich». Schnell wird klar, dass mit der Familie etwas nicht stimmt. Bizarre Zwischenfälle verwandeln den vermeintlich entspannten Antrittsbesuch unversehens in einen ausgewachsenen Alptraum für den Familien-Neuling. In seinem Überraschungserfolg betreibt Jordan Peele Gesellschaftskritik mit den Mitteln von Horror und Komödie und zeigt: Die Dämonen des Rassismus lassen sich aus dem privilegierten linksliberalen Milieu nicht so leicht vertreiben.

«Ein Gast findet, «black» sei jetzt wieder in Mode, und was soll einer darauf antworten, der schon immer schwarz war? Wie *Get Out* solche interessierte Begegnungen ins Äusserste einer Horrorkomödie treibt, darüber schweigen wir jetzt. Sicher ist: dass der Film zu einem derartigen Erfolg werden konnte, hat mit der gewitzten Art zu tun, mit der er allerbeste Unterhaltung und politische Diagnose verquickt.»
Pascal Blum, «Der Bund»



PARIAH

SO. 2.12. 18:00

FR. 7.12. 18:00

USA 2011, 86 Min., DCP, E
Regie, Drehbuch: Dee Rees
Mit: Adepero Oduye, Pernell Walker, Kim Wayans, Charles Parnell, Sahra Mellese

Während ihre Eltern mit Eheproblemen kämpfen, sucht die 17-jährige Alike in Brooklyn nach ihrer sexuellen Identität: Die Afroamerikanerin kleidet sich wie ein Junge und steht auf Frauen. Doch als sie sich schliesslich als lesbisch outet, muss sie um die Anerkennung ihrer Familie und ihrer Freunde kämpfen.

«Der Film zeigt Herzschmerz und emotionale Brutalität, zugleich aber gibt es in ihm viel Schönheit und sogar Freude. Mit ansteckender Ehrlichkeit enthüllt Dee Rees ein breites Spektrum von queeren schwarzen weiblichen Erfahrungen. Das wunderbar fotografierte Coming-of-Age-Drama ist ein Meilenstein des schwarzen LGBT-Kinos.»
Grace Barber-Plente, Sight & Sound



FRUITVALE STATION

DO. 6.12. 18:00

SA. 8.12. 22:00

USA 2013, 85 Min, Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Ryan Coogler
Mit: Chad Michael Murray, Michael B. Jordan, Octavia Spencer

Der Film erzählt die auf wahren Begebenheiten beruhende tragische Geschichte des 22-jährigen Oscar Grant. In der Neujahrsnacht 2009 wurde er an der Fruitvale Station aus einem Nahverkehrszug gezogen und von der Polizei in den Rücken geschossen. Er starb an seinen Verletzungen, doch ein Handy filmte den gesamten Vorfall. Der Film rekonstruiert die letzten 24 Stunden in Oscar Grants Leben und damit einen skandalösen Fall von Rassismus. In Sundance, wo *Fruitvale Station* 2013 seine Premiere feierte, gewann er nicht nur den Publikumspreis, sondern auch den Grossen Preis der Jury.

«*Fruitvale Station* ist ein herausragendes Beispiel der jüngsten Welle afroamerikanischer Filme. Ohne seinen Protagonisten für ein politisches Statement zu instrumentalisieren, ist es ein engagiertes Werk, ein würdiges Memento für ein sinnlos verschwendetes Leben.»
epd film

«Ein komplexer und nuancierter, aber auch erschütternder Film über Gewalt und Misstrauen.»
Filmbulletin



DO THE RIGHT THING

MO. 10.12. 18:00

Anschliessend um 20:30 Stammtischgespräch in der REX Bar

USA 1989, 120 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Spike Lee
Mit: Spike Lee, Danny Aiello, Ossie Davis, Ruby Dee, John Turturro, Richard Edson, Giancarlo Esposito, Samuel L. Jackson

«Spike Lees Tragikomödie *Do The Right Thing*, die dritte abendfüllende Regiearbeit des afroamerikanischen Autorenfilmers, galt nach den ersten kontroversen Aufführungen bei den Filmfestspielen von Cannes 1989 als aussichtsreicher Anwärter auf die Goldene Palme. Kein Wunder, hatte der damals erst 32-jährige Filmemacher mit der virtuos inszenierten, geistreich verfassten und famos gespielten Rassismusstudie doch einen Geniestrich hingelegt, der vor mutigen erzählerischen und ästhetischen Experimenten nur so strotzte. Der Filmemacher beeindruckte zudem mit seinem Gespür für subkulturelle Authentizität und realpolitische Brisanz. In Cannes hat es ebenso wie später bei den Oscars dann doch nicht für einen Preis gereicht, dafür ist *Do The Right Thing* heute ein Klassiker des amerikanischen Kinos und hat nichts von seiner aufwühlenden Kraft eingebüsst.»
Asokan Nirmalarajah, filmstarts.de

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags um 16:00 und mittwochs um 14:00. Im Dezember steht zudem traditionell als Weihnachtsfilm *Drei Nüsse für Aschenbrödel* auf dem Programm. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.*

*Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



MATTI UND SAMI UND DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DES UNIVERSUMS

SA. 1.12. 16:00*

MI. 5.12. 14:00

SA. 29.12. 16:00

MI. 2.1. 14:00

*In Anwesenheit von
Schauspielerin Sabine Timoteo

Deutschland 2018, 94 Min.,
Digital HD, D
Regie: Stefan Westerwelle
Drehbuch: Stefan Westerwelle,
Jussi Rantamäki, nach dem
Kinderroman von Salah Naoura
Mit: Mikke Emil Rasch

Das Universum muss jede Menge Fehler haben, findet der zehnjährige Matti. Sonst wären die Menschen doch viel glücklicher! Also beschliesst Matti, dem Glück ein wenig nachzuhelfen, und erfindet einen Lotteriegewinn. Es gelingt ihm tatsächlich, Mama, Papa und seinen kleinen Bruder Sami nach Finnland zu locken. Doch weil faustdicke Lügen meistens unvorhergesehene Konsequenzen haben, steht die Familie plötzlich ohne Geld, ohne Dach über dem Kopf und ohne Autoschlüssel da, mitten in der finnischen Pampa. Nun braucht Matti ganz dringend ein Wunder.



DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

SA. 22.12. 16:00

MO. 24.12. 14:30

MI. 26.12. 14:30

Tschechoslowakei / DDR 1977,
85 Min., DCP, D, ab 6 Jahren
Regie, Drehbuch: Václav Vorlíček
Mit: Libuše Šafránková, Pavel
Trávníček, Carola Braunbock, Rolf
Hoppe, Karin Lesch

Nach dem Tod der Eltern lebt Aschenbrödel bei ihrer bösen Stiefmutter und deren Tochter. Während die beiden auf königliche Feste eingeladen werden, muss Aschenbrödel das Haus in Ordnung halten. Als sie im winterlichen Wald herumtobt, trifft sie zum ersten Mal den Prinzen und kann ihn nicht mehr vergessen. Dank dreier Haselnüsse werden edle Gewänder herbeigezaubert, mit denen Aschenbrödel dem Prinzen in verschiedenen Gestalten erscheint. Der tschechisch-deutsche Märchenfilm aus den 1970er-Jahren hat mittlerweile Kultstatus. Wir zeigen ihn traditionell als Weihnachtsmärchen – auch dieses Jahr wieder!



MORGEN, FINDUS, WIRDS WAS GEBEN

SA. 8.12. 16:00

MI. 12.12. 14:00

SA. 15.12. 16:00

MI. 19.12. 14:00

Dänemark/Deutschland/Schweden
2005, 75 Min., DCP, D
Regie: Jorgen Lerdam, Anders
Sørensen

Drehbuch: Torbjörn Jansson, nach
dem Kinderbuch von Sven Nordqvist

Der sprechende Kater Findus hat von den Kindern im Dorf von der mutmasslichen Existenz eines gewissen Weihnachtsmannes erfahren. Nun möchte auch er Besuch von dieser geheimnisvollen Gestalt erhalten, von der es heisst, dass sie Geschenke bringt. Leider steckt der Erfinder Petterson in diesem Jahr bis zum Hemdkragen im Weihnachtsstress und kann sich unmöglich selbst für Findus in den roten Wams werfen. Vielleicht hilft da ja eine Weihnachtsmann-Maschine. . . Dritter Film der beliebten Zeichentrickserie nach der Kinderbuchreihe von Sven Nordqvist.



SPECIAL EXPERIMENT SCHNEUWLY



EXPERIMENT SCHNEUWLY

MI. 19.12. 20:30 & 22:10

In Anwesenheit von Herrn und Frau Schneuwly;
Moderation: Reporterin Frau Feuz.
Eintritt frei, Platzkarte erforderlich.

Schweiz 2018, 70 Min., DCP, Dialekt
Regie: Juri Steinhart
Drehbuch: Juri Steinhart, Anne Hodler
Mit: Matto Kämpf, Anne Hodler

Hansjörg und Margrit Schneuwly sind zurück! Pünktlich zu Weihnachten feiert das liebenswürdige Ehepaar aus Grosshöchstetten sein Comback. Und auch diesmal stürzen sich die zwei mit voller Kraft in ihr neues Experiment, natürlich stets begleitet von Herrn Schneebergers Team. Doch diesmal ist es ein Experiment mit Folgen: Margrit wünscht sich Nachwuchs. Und Hansjörg irgendwie auch. Allerdings: das Kindermachen ist kein Kinderspiel, Experten sind gefragt, Schneuwlys tauchen ein ins Universum der Fortpflanzung – und erleben fruchtbare Abenteuer. Ein Weihnachtsmärchen der etwas anderen Art.

Exklusive Vorpremiere der gesamten 3. Staffel in Anwesenheit von Herrn und Frau Schneuwly. Die vorherigen Staffeln und alle Infos zu den Schneuwlys unter experiment-schneuwly.ch

RE X NU IT RE X TO NE

In dieser Programmreihe
präsentieren wir Live-Kino-
events der dritten Art.

Donnerstag, 6.12.,
ab 22:30

Les années Scopitone
Jukebox-Filme aus den
50er- und 60er-Jahren
Scopitones (1958–1969)
wurden in jukeboxähnlichen
Geräten mit Monitor
nach Einwurf einer Münze
abgespielt. Sie standen
meist in Bahnhöfen, Bars
und anderen öffentlichen
Plätzen. Besonders in
Frankreich waren sie sehr
beliebt, das erklärt die grosse
Anzahl französischer
Sängerinnen und Bands,
die man in diesen Filmen,
die man als direkte Vorläufer
der Musikvideos bezeichnen
kann, zu sehen und zu hören
bekam. Aber auch in (West-)
Deutschland, England, den
USA (ab 1964) und sogar in
arabischen Ländern erfreuten
sie sich grosser Beliebtheit.
Gedreht wurde meist nur an
einem einzigen Schauplatz,
gelegentlich wurde an Sets
bereits abgedrehter Spielfilme
noch schnell ein Scopitone
hinterhergeschoben.
Am Projektor steht Bernd
Brehmer, Münchner Kinomit-
betreiber, Cinephiler und
Sammler der entlegenen und
verwegensten, vergessenen
und übersehenen dunkel
schimmernden Rohdiamanten
der Filmgeschichte.

Hier kommt die Nacht:
In der Nachtreihe REXtone
spielen einmal im Monat
ausgewählte DJs Obskuri-
ritäten, Raritäten und
Popularitäten aus ihren
weiten Archiven. Songs,
die eine Einladung an die
Geselligkeit und Neugierde
sind und die zuweilen
auch zum Tanz bitten.

Freitag, 28.12., ab 22:30

TJ Spool

Mit zwei 60s-Tonband-
maschinen und Vintage-
Mixer ist Tape Jockey
Spool seit bald zwanzig
Jahren Geheimtipp und
einzigartig auf allen
Dancefloors.
Am REXtone-Abend ser-
viert er in der REX Bar
einen gemischten Bandsalat:
Analog-Soundtrack
meets Hip-Shake-Dressing.
Bon appétit!

SPECIAL VON MÄNNERN UND SCHAFEN

Karim Sayad ist schweizerisch-algerischer Doppelbürger und hat mit seinem Film *Des moutons et des hommes* dieses Jahr den Prix de Soleure gewonnen. Der cfd zeigt den Film am 8. Dezember im REX im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen*». Im Anschluss an die Projektion wird die Frage diskutiert, wie Männlichkeit und Gesellschaft zusammenhängen und wie eng diese Vorstellungen mit Frieden und Gewalt verknüpft sind.

An der Podiumsdiskussion nehmen teil: Karim Sayad (Regisseur), Nidhal Lamraoui (International Youth Federation, Frauenrechtsaktivistin aus dem Maghreb), Matthias Luterbach (Männlichkeitsforscher, Zentrum Gender Studies Universität Basel), Christina Klausener (Leiterin der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen*»); Moderation: Rahel El-Maawi.

Die feministische Friedensorganisation cfd lancierte die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen*» erstmals 2008 in der Schweiz. Die Kampagne umfasst 16 Aktionstage, die jedes Jahr am 25. November starten und am 10. Dezember enden. Mit der Verbindung dieser beiden Daten wird darauf hingewiesen, dass Frauenrechte Menschenrechte sind.



DES MOUTONS ET DES HOMMES

SA. 8.12. 11:00

Anschliessend um
13:00 Podiumsdiskussion
Eintritt frei – Kollekte,
Platzkarten erforderlich

Schweiz/Frankreich/Katar 2017,
78 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Karim Sayad

Algier, Bab el Oued, 2016. Der 16-jährige Habib träumt davon, Tierarzt zu werden. Nachdem er die Schule abgebrochen hat, will er einen Schafbock namens El Bouq trainieren, um ihn zu einem Champion im Kampf der Schafe zu machen. Samir ist 42 und verkauft Schafe, um in seinem schwierigen Alltag über die Runden zu kommen. Mit Herannahen des Opferfestes, bei dem überall im Land ein Schaf geopfert wird, bietet sich Samir die einmalige Chance, seine Einkünfte aufzubessern. Für Habib hingegen sieht die Geschichte ganz anders aus. Wird El Bouq zu einem grossen Champion? Oder ist er einem tragischeren Schicksal geweiht?

«Es ist eine elegant gebaute und gewitzt gefilmte Ethnografie, die sich zwischen Fernseh-Imamen und News-Fetzen zu einem Bild algerischer Jugendlicher fügt, unter denen wenigstens die Schafe zu Champions werden sollen.»
«Der Bund»

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



REBELS ON POINTE

DI. 11.12. 20:30

MI. 12.12. 18:30

Kanada 2017, 90 Min., Digital HD, E/e
Regie, Drehbuch: Bobbi Jo Hart
Mit: Les Ballets Trockadero de Monte Carlo

Mit ihrer Kamera begleitete die Regisseurin und Produzentin Bobbi Jo Hart während mehr als vier Jahren die berühmte Männer-Ballettkompanie Les Ballets Trockadero de Monte Carlo und ihre «Primaballerinas» nach Italien, Schottland, Japan, Kanada und in die USA. Les Ballets Trockadero de Monte Carlo ist eine ausschliesslich männliche Kompanie von professionellen schwulen Tänzern, die seit 1974 regelmässig die klassische Ballettwelt aufwirbelt. Der äusserst unterhaltende Dokumentarfilm taucht in die Archive ihrer einzigartigen Geschichte, begleitet die «Tocks» auf ihren zahlreichen äusserst erfolgreichen Tourneen. Lustvoll verwebt die Kompanie künstlerisch hochstehende Imitation mit simpler Drag-Show und mokiert sich genüsslich über die strengen Geschlechterrollen und steifen Tanzkonventionen.

SPECIAL DAS LEBEN VOR DEM TOD

Im Rahmen der Reihe «Filmrialog» von Pro Mente Sana, Selbsthilfe Bern, IGS Bern und VASK Bern zeigen wir *Das Leben vor dem Tod* von Gregor Frei, dem Gewinner des Berner Filmpreises 2018. Im Anschluss findet ein Podiumsgespräch statt mit Regisseur Gregor Frei, Michael Deppeler (Hausarzt und Angehöriger) und Paul David Borter (Exit Zürich); Moderation: Monika Joss, IGS Bern.



DAS LEBEN VOR DEM TOD

SA. 1.12. 11:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

Schweiz 2018, 107 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Gregor Frei
Mit: Armin Gloor, Goffredo Frei,
Gregor Frei

Die beiden pensionierten Deutschschweizer Godi und Armin leben in einem verlassenen Dorf im Tessin. Armin lebt alleine in einer grossen Villa, Godi renoviert ein baufälliges Haus und bastelt an experimenteller Kunst. Zwischen ihnen entwickelt sich eine Freundschaft. Da kündigt Armin an, an seinem 70. Geburtstag Selbstmord zu begehen. Godi kann das nicht verstehen, und ihre Freundschaft wird auf eine harte Probe gestellt. Dazu kommt die Perspektive des Regisseurs, der Sohn Goffredos, der immer wieder als Protagonist in den Film eingreift und Konflikte schürt. Damit bringt er das bis dahin freundschaftliche Vater-Sohn-Verhältnis ins Wanken. Darf Armin einfach sterben? Was soll man dazu sagen? Wie gehen wir damit um, wenn jemand seinen Tod vorankündigt?

«*Das Leben vor dem Tod* erzählt die einzigartige Geschichte eines lebensmüden Nachbarn, die Chronik einer Vater-Sohn-Beziehung, die sich an der Lebensmüdigkeit dieses Nachbarn aufreibt, und die Geschichte von einem kleinen Weiler im Tessin, wo fast nur noch alte Menschen leben. Die radikale Haltung Armins bricht ein Tabu. Die Fragen, die dadurch ausgelöst werden, betreffen alle Menschen.»
Gregor Frei

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:
Trigon Film, Ennetbaden / Xenix Films, Zürich / Filmcoopi, Zürich

Jiří Menzel / Miloš Forman:
Trigon Film, Ennetbaden / Robert Kolinsky, Basel / Emil Steinberger, Basel

Liebe weisse Menschen:
Berner Rassismus Stammtisch / Ascot Elite, Zürich / Universal Pictures International Switzerland, Zürich / Park Circus, Glasgow / Sister Distribution, Genf

Re-Edition:
Erich Langjahr, Root

Specials:
Sister Distribution, Genf / Mythenfilm, Schwyz / Lomotion, Bern

Filmgeschichte:
Fred van der Kooij / Kinemathek Le Bon Film, Basel / Cinémathèque suisse, Lausanne / Panoceanic Films, Paris / Ascot Elite, Zürich

REXkids:
Chinderbuechle Bern / MFA+ Filmdistribution, Regensburg / Cineworx, Basel / Universum Film, München / Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin / National Film Archive, Prag

Uncut:
Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

IMPRESSUM

Programmheft:

29.11.2018 – 2.1.2019
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 12.11.2018
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler, Simona Roos
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen
Möbeler Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender
von Kinositzen



HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch



BOXX | WERBUNG

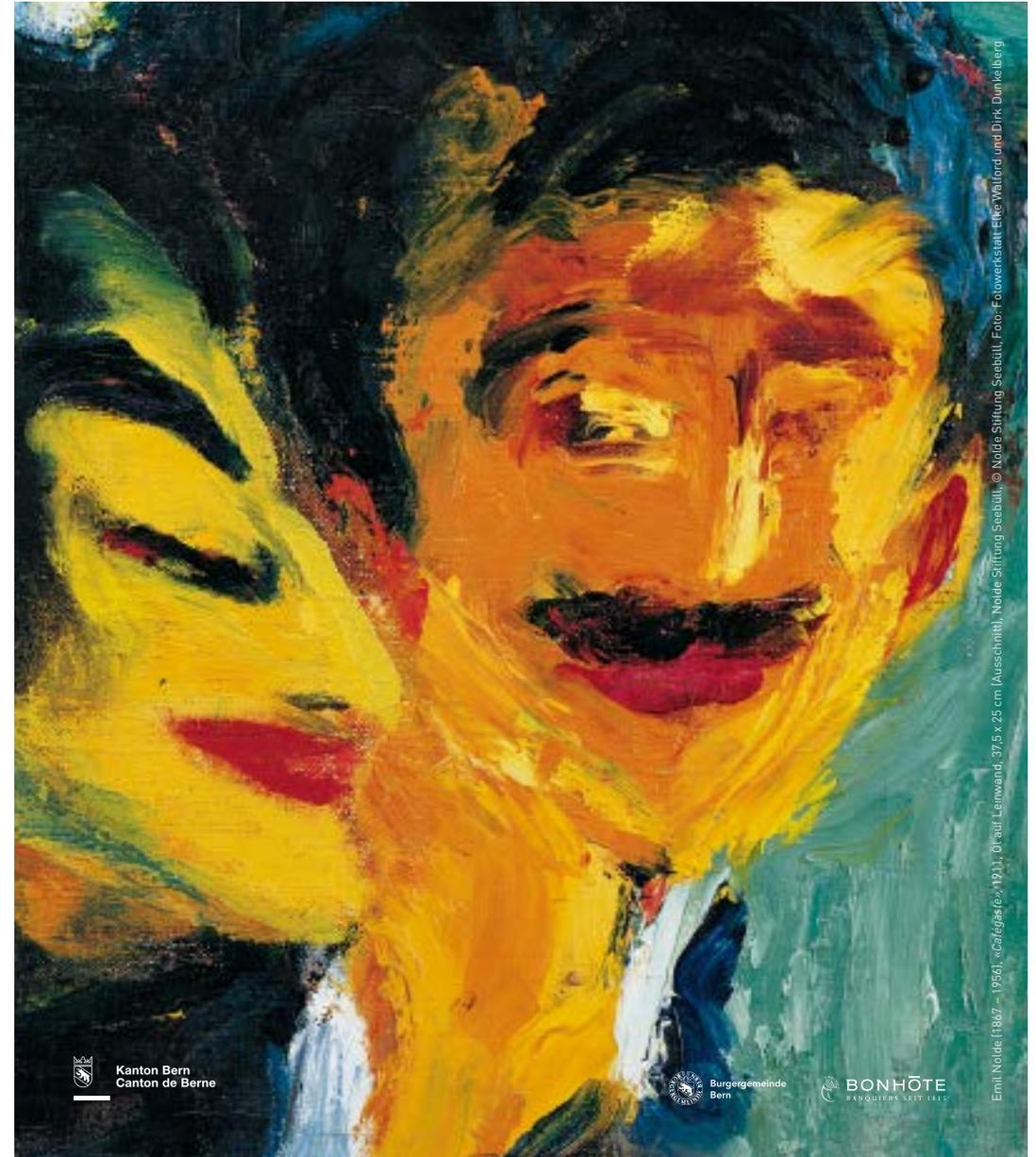
Emil Nolde

17.11.18 – 03.03.19

www.zpk.org



Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee
**Zentrum Paul Klee
Bern**



Kanton Bern
Canton de Berne

Burggemeinde
Bern

BONHÖTE
BANKIERE SEIT 1814

Emil Nolde (1867 – 1956), «Cafégas», 1911, Öl auf Leinwand, 37,5 x 25 cm (Ausschnitt), Nolde Stiftung Seebüll, © Nolde Stiftung Seebüll, Foto: Fotowerkstatt Eike Walford und Dirk Dunkelberg

